

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 s. bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heibrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 s.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 248.

Hirschberg, Dienstag den 24. October.

1882.

Herr Landesältester von Küster-Hohenliebenthal hat sich leider aus Familien-Rücksichten genöthigt gesehen, auf die Ehre einer Candidatur für das Abgeordnetenhaus zu verzichten. Ich habe, gestützt auf einen bereits früher durch den Vorstand unseres Vereins gefaßten Beschluß, nunmehr den vortragenden Rath im Finanzministerium,

Herrn Eilers in Berlin,

welcher die letzten 3 Jahre der conservativen Partei im Abgeordnetenhaus angehört hat, gebeten, die Candidatur anzunehmen und sich am Tage der Wahl, Vormittags 9 Uhr, im Gasthose zum „Preussischen Hofe“ in Hirschberg den Herren Wahlmännern vorzustellen.

Herr Eilers hat mir telegraphisch zugesagt. Ich bitte nun im Namen des unterzeichneten Vorstandes alle conservativen Wahlmänner, ihre Stimme auf

Herrn Finanzrath Eilers

zu vereinigen.

Hirschberg, den 23. October 1882.

Der Vorstand des conservativen Wahlvereins.

Freiherr von Rotenhan.

Ein Wort an die Herren der Mittel- parteien Hirschbergs.

Es giebt in Hirschberg eine Menge Bürger, ja auch eine erhebliche Anzahl Männer in den höheren Beamtenkreisen, welche im Herzen conservativ sind, sich aber aus zwei Gründen den Conservativen nicht anschließen.

Der erste Grund ist der, daß die Herren sich scheuen, es mit alten Freunden zu verderben, oder — und dies ist besonders bei vielen Handwerkern der Fall — daß sie sich fürchten, gewerbliche Verluste zc. zu haben.

Der zweite Grund ist der, daß sie sich einbilden, oder daß ihnen vorgeredet wird, in vielen Dingen ginge unsere conservative Partei zu weit.

Wir haben es nur mit den Herren der letzten Kategorie zu thun. Frägt man dieselben nach den Vorwürfen, welche man unserer Partei mache, so hört man selbst in gebildeten Kreisen die Behauptung, daß sie Ziele erstrebe (die Herstellung des alten Feudalwesens u. s. w.), für welche unsere Redaction keine Feder rühren würde; Ziele, welche auch nicht in unserm klaren Programm stehen. Wir können daher diese Vorwürfe nur als solche bezeichnen, welche gänzlich aus der Luft gegriffen sind. Es findet sich dabei die Beobachtung, welche schon seit 1848 gemacht wird, neu bestätigt, daß zwar die Conservativen, welche ernste Politik treiben, sich eingehend mit der Literatur der Gegner beschäftigen, daß aber die große Mehrzahl der Liberalen es nicht über's Herz bringen kann, mit

Ruhe conservative Blätter zu lesen. Daher datirt sich jene merkwürdige, oft geradezu verblüffende Unkenntniß, welche nicht nur ehemals über die conservativen Ziele herrschte, sondern leider heute sich noch breit macht; eine Unwissenheit, welche von den liberalen Blättern auf das Geschickteste dazu ausgenutzt wurde, die Conservativen als „schlimme“ Männer auszumalen, die im Dunkeln Uebles brüten. Man war daher schon im Jahre 1878, als die liberale Gesetzgebung abgewirthschaftet hatte, erstaunt über die weise Vorhersicht und eminente Klarheit des conservativen Programms; und freudig jubelten Handwerker und Arbeiter, welche unbefangener urtheilen, als die vielfach blasirten höheren Stände, diesem Programme zu; auch beweisen die Wahlen gerade der unteren Klasse in Berlin, daß unser

Hans Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von U. Rosen.

37

(Fortsetzung.)

Frau Brainhard-Foster gehörte zu den Personen, deren Neigung plötzlich gewonnen werden muß. Die Macht, die sie so ungeschmälert ausüben durfte, hatte keinen Reiz mehr für sie, sobald kein Widerspruch mehr zu bekämpfen war. Das tägliche Anhäufen von Reichthümern gewährte ihr ebenso wenig Genügen. Sie hatte bisher vor allen Dingen auf die kalte, rauhe Stimme des Verstandes gehört, jetzt begann ihr Herz zu sprechen. Ihre Heirath war aus Gründen der Vernunft geschlossen worden, ihre Trauer bei dem Tode ihres Gatten war kühl und förmlich, aber dem äußeren Anstand in jeder Beziehung Rechnung tragend. Die Verstoßung ihrer Tochter war von der Vernunft gleichfalls gerechtfertigt und gebilligt. Vernunft war der Höhe, dem sie viele Jahre hindurch ausschließlich gedient hatte, aber das schwere Gewicht des steinernen Gebildes begann das Postament, auf dem es sich erhob, niederzudrücken.

Nachdem sie den Geist ihres Sohnes und ihrer Schwiegertochter gebrochen hatte, verachtete sie dieselben wegen ihres Mangels an Widerstandsfähigkeit. Ihre Enkel, welche in der gleichen niederdrückenden Schule erzogen worden waren, fand sie langweilig. Es war kein hervorspringender Zug in ihrem Charakter, an den man sich halten konnte; kalt wie der Diamant, aber ohne seinen Glanz, und doch stellte sich mehr und mehr

das Bedürfniß bei ihr ein, sich einem Wesen mit inniger Theilnahme anzuschließen, den Schatz, der tief verborgen in ihrem Gemüthe ruhte, Jemand zu schenken.

Die lektwillige Verfügung über ihr ungeheures Vermögen war schon oft der Gegenstand ihrer ernststen Erwägungen gewesen. Ihren Sohn betrachtete sie als vollständig ungeeignet, die Last einer solchen Erbschaft zu tragen, und seine Kinder schienen ihr nicht minder unfähig dazu. Unglücklicherweise waren sie häßlich, ein Verbrechen in den Augen ihrer eifren und Schönheitliebenden Großmutter. Wäre eines von ihnen besonders begabt, oder leidlich hübsch gewesen, so würde sie sich bemüht haben, es glänzend zu verheirathen, denn Frau Brainhard-Foster war von brennendem Ehrgeiz befeelt.

In Ethel glaubte sie endlich entdeckt zu haben, wonach ihr Herz sich so lange im Geheimen gesehnt hatte, Jemand, den sie lieben und nach ihren Ansichten formen und bilden konnte. In der Hoffnung, des Mädchens Neigung zu gewinnen, überhäufte sie dasselbe mit Geschenken. Nichts war zu reich und kostbar für die Tochter ihres verstorbenen Kindes. Sie nahm sie auf ihren täglichen Spazierfahrten in den Park mit, stellte sie in dem Kreise vor, in welchem sie sich bewegte, und wunderte sich oft im Stillen, weshalb so selten ein Mädchen das schöne Gesicht ihrer Enkelin erhellte, und liebte dieselbe ihres beharrlichen Kummers wegen nur um so inniger.

„Mit der Zeit wird das Mädchen schon nachgeben,“ dachte sie.

Sie hatte keine Ahnung von der tiefen Zärtlichkeit, der verehrenden Liebe, welche Ethel für ihre unglückliche Mutter empfand.

Es bestand wenig oder gar kein Vertrauen zwischen Ethel und ihrer herrischen Großmutter, deren verschwenderische Güte gleichzeitig einen Zug von Herablassung besaß, welcher verletzete, wo er zu versöhnen beabsichtigte. Ethel hatte auch nicht ein einziges Mal der Falkenberg's und ihrer Verlobung mit Lord Walter erwähnt. Sympathie würde ihr Herz erwärmt und das Geständniß ihren Lippen entlockt haben, in der kühlen Atmosphäre ihrer Großmutter verschloß sich ihr Gemüth.

Frau Brainhard und ihre Enkelin machten ihre gewöhnliche Vormittags-Spazierfahrt im Park, als die glänzende Equipage der Gräfin Chesterton sich ihnen von der entgegengesetzten Seite näherte. Außer der Gräfin befanden sich Lady Alice und Lord Walter darin. Ein freudiger Ausruf gegenseitigen Erkennens wurde laut.

Frau Brainhard-Foster war in ihrem ganzen Leben noch niemals so erstaunt gewesen. Wie konnten die Begleiter der stolzen Gräfin den Namen des einfachen Mädchens an ihrer Seite kennen gelernt haben — wo — und wann?

Ein finsterner Verdacht stieg in ihrer Seele auf, wurde aber sogleich verbannt, da sie sich entsann, daß beide Damen Ethel erkannt und gegrüßt hatten.

Ehe sie Zeit fand, die Frage in ihrem Gemüth zu lösen, sprang Lord Walter, beinahe athemlos vor Erregung, auf die Stufen ihres Wagenschlages.

(Fortsetzung folgt.)

Programm überall da sympathisch aufgenommen wird, wo es überhaupt bekannt ist und verstanden wird. Das Traurige aber ist, daß viele, welche sich zwar noch immer „liberal“ nennen, im Herzen aber seit lange anderer Meinung sind, sich nicht überwinden können, die Blätter zu lesen, welche auch ihre Ueberzeugung treu wiedergeben würden, sondern sich noch immer an die alte, überlebte Judenpresse halten, über welche die Heutzeit zur Tagesordnung übergeht.

Schon der Umstand, daß die Conservativen mit einem festen, lichtklaren Programm vor die Öffentlichkeit getreten sind, während keine der liberalen Vereinigungen offen mit ihrer Sprache herauskommen mag, möge den voreingenommenen Herren zeigen, daß unsere Ziele richtige sind, denn nur die Wahrheit sucht das Licht.

So weit und soviel über die Vorwürfe! Ja Folgendem möchten an diejenigen Herren Liberalen, welche innerlich der conservativen Richtung sich zuneigen, noch einige beherzigenswerthe Worte gerichtet werden, welche wir dringend bitten, nicht übersehen zu wollen!

Nur ist es und Jedermann einleuchtend auch zugegeben von allen den Liberalen, welche sich nicht gerade die Augen zuhalten, daß die liberalen Gesetze, mögen sie noch so schön geplant gewesen sein, unsern Wohlstand heruntergebracht haben, daß der Freihandel unsere Industrie schädigte, die absolute Gewerbefreiheit unsern Handwerkerstand vollständig ruinierte, daß die Ueberbürdung des Grundbesitzes unsern Bauernstand zum Theil in die Hände der Speculation trieb, daß die Freizügigkeit die Calamität des Paganenthums schaffte, daß die maßlose Pressefreiheit kaum mehr erträgliche Zustände herbeiführte und daß die Unzulänglichkeit unserer Gesetzgebung das Verbrechertum fast verzehnfacht hat. Alle diese Dinge wird, außer den Herren vom Fortschritt — die zu Allem Nein sagen — sicherlich Niemand gänzlich ableugnen können. Hieraus folgt, daß der feste Stand, auf dem jedes Staatswesen sich gründet, der Mittelstand, der vollständigen Verarmung und der unabwendbaren gänzlichen Vernichtung entgegengeht, wenn er nicht durch neue Gesetze, die ihn schützen, vor dem Untergange gerettet wird. Ebenso wird es Jedem, der heimlich in unsern Arbeiterkreisen ist, bekannt sein, daß die Socialdemokratie täglich ihre Truppe verstärkt und daß man ihr nur dadurch entgegen arbeiten kann, daß man die gerechten Forderungen ihres Programms erfüllt.

Alle diese Dinge zusammen lassen erkennen, daß ein Mißstand, ja ein schwerer Nothstand vorhanden ist, der wie ein Krebschaden an unserm Reiche frisst und den zu heilen ernsteste und heiligste Pflicht jedes einzelnen Bürgers ist, und ferner, daß gegen diesen Nothstand die Keibereien zwischen den Schweskerkirchen nur eine Rolle zweiten Grades spielen; daß es daher erstes Bedingniß ist, daß alle Kräfte, seien sie welcher Confession sie sind, sich die Hände reichen, um diesen ersten und dringenden Nothstand beseitigen zu helfen.

Wenn die Herren der Mittelparteien aus dem Grunde, daß wir unsere katholischen Mitchristen auffordern, in dieser schweren Bauarbeit uns beizustehen, behaupten, wir coquetirten mit Rom, so ist dieses einfach eine Absurdität, und eben solcher Anstoss, als wenn man den Katholiken, welche mit uns an einem Strang ziehen wollen, vorwerfen wollte: sie coquetirten mit Stöcker!

Beiden Confessionen, wir wiederholen es noch einmal, fällt es nicht ein, sich zu verbrüdernd. Ja, beide Parteien würden selbst rechtlichen Juden gern die Hand geben, welche bereit sind, den Mittelstand gegen das speculative Capital zu schützen, wenn solche Männer nur zu finden wären! Auch sagen wir vielen Herren der Mittelparteien, welche über unsere Ausstellungen ihre tabelnden Bemerkungen machen, gerade auf den Kopf zu, daß sie nicht einmal die kleinen conservativen Blätter und Schriften zu lesen sich die Mühe geben, welche sie doch so häufig kritisieren. Würden sie dies thun, so würden sie, wenn auch nicht belehrt, so doch mit Achtung von den ersten Bemühungen einer Partei sprechen, welche in erster Linie den Mittelstand stärken will, damit er nicht Beute jedes beliebigen Speculanten wird.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Oct. Se. Majestät der Kaiser machte heute Nachmittag bei schönstem Wetter eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr fand bei Sr. Majestät ein größeres Diner statt, zu welchem u. A. Großfürst Nikolaus von Rußland und Graf Pourtales geladen waren. Die Abreise erfolgt von Baden nach den bis

jetzt getroffenen Dispositionen am Dienstag, den 24. d. Mts., Abends.

Das „D. Tgbl.“ schreibt: Auf einen Gewinn der conservativen Parteien hatten wir nicht gerechnet; um so angenehmer überrascht es uns, daß gegründete Ausichten auf einen solchen vorhanden sind. Nach den uns heute zahlreich zugegangenen Telegrammen und Correspondenzen ist es wahrscheinlich, daß der conservative Hauch statt schwächer stärker durch's Land geht und die Zahl der conservativen Sitze leicht sich um zehn bis fünfzehn vermehren kann.

Selbst die secessionistische „Köln. Ztg.“ bringt in Folge der conservativen Strömung, welche in allen Wahlen sich gezeigt hat, den folgenden wahren Satz: „Die Bewegung des öffentlichen Geistes in Deutschland geht unserer Auffassung nach in der Richtung nach rechts, von der sogenannten „Mantel-Hesperpolitik“ zu einer neuen „Socialpolitik.“ ... Möchte diese Schiebung nach rechts auch in unserem Kreise einem größeren Verständnisse begegnen.

Das „N. Z.“ schreibt: „Unsere Verfassung giebt dem Könige das Recht, die Minister nach seiner Einsicht zu wählen, er braucht sie sich nicht aufdrängen zu lassen. Wenn Herr Lasker glaubt, daß dies nach drei bis fünf Jahren geschehen wird, so dürfte er sich denn doch täuschen. Wir glauben nicht, daß jemals ein Hohenzoller, der sich der monarchischen Tradition und der Aufgaben des Königthums in vollem Maße bewußt ist, sich zwingen lassen und von seinem verfassungsmäßigen Rechte abgehen wird, um die Schatten-Existenz eines Königthums wie in Belgien und in Dänemark dafür einzutauschen. Dann würde das Ende Preußens und Deutschlands unwiederbringlich herannahen und die Auflösung des Staates und der Gesellschaft vor den Thoren stehen.“

Fortschrittliche Manieren! Unter den Unterzeichnern des letzten fortschrittlichen Wahlflugblattes, in welchem die Herren Ludwig Böwe, Parisius und Klotz den Berliner Wählern empfohlen werden, findet sich auch der Name eines gewissen „Ch. Oberländer, Capitain zur See a. D.“ Um Mißverständnissen vorzubeugen, constatirt die „Kr.-Ztg.“, daß in der kaiserlich deutschen Marine es niemals einen Capitain zur See dieses Namens gegeben hat.

In Bezug auf die formelle Abänderung des Entwurfs einer Unfallversicherung gehen, wie verlautet, die Vorschläge der Beteiligten dahin, Bezirksgenossenschaften zu bilden. Danach wäre also z. B. für Preußen in jedem Regierungsbezirke eine solche Genossenschaft zu errichten, in der sich alle daselbst befindlichen Gewerbe vereinigen. Auf solche Art würde man etwa 75 Verbände erhalten.

Frankreich.

Gegenwärtig sind in einer ganzen Reihe größerer Städte unangenehme Entdeckungen bei der Gemeindeverwaltung an der Tagesordnung. In Rouen ist ein Fretum von 500 000 Fres. in der Rechnung der Stadtkasse entdeckt, in Avignon dagegen ein Deficit von 310 000 Fres. Gegen den Maire und den Deputirten Charonne ist ein Proceß in Vorbereitung, da er über 100 000 Fres. vergeudet oder unterschlagen haben soll. In Grenoble, Tours u. s. w. sind Unregelmäßigkeiten bei der Armenverwaltung entdeckt worden, welche vor dem Gericht ausgetragen werden müssen. Dabei handelt es sich überall um gut republikanische Gemeinderäthe und Persönlichkeiten.

England.

Nach einer uns aus London zugehenden Meldung hat das Cabinet definitiv gegen die Gestattung des Baues des unterseeischen Tunnels zwischen Calais und Dover entschieden.

Rußland.

Die sogenannten „Freisinnigen“, d. h. die Liberalen und Freihändler, sind von Vorurtheilen bekanntlich mehr befangen, wie andere Menschen. Ein Hauptglaubensartikel, von dessen Wahrheit sie sich nicht abbringen lassen oder an dem sie wenigstens festhalten, weil er ihnen für die Beherrschung der Massen gute Dienste leisten könnte, ist das Dogma von der Vertheuerung der Lebensmittel durch den Zoll und die Meinung, daß nicht das Ausland, sondern das Inland, insbesondere der Consumant, den Zoll trägt. Alle Beweise des Gegentheils, selbst die täglichen Erfahrungen, welche zeigen, daß nicht der Zoll, sondern nur die Menge der Zufuhr und die Speculation Preiserhöhungen oder Preisschwankungen herbeiführt, helfen nichts: sie bleiben doch stets bei ihrem ersten Wort. Vielleicht aber sind sie gegen die Erscheinungen des Auslandes auf demselben Gebiete weniger blind. Wie bekannt, hat Rußland mit dem 1./13. Juli einen Eingangszoll auf Fische eingeführt, die in Polen ein Hauptnahrungsmittel bilden und ganz besonders zahlreich aus den fischreichen Seen Ostpreußens bezogen werden. Der Zoll ist nur auf todt, nicht auf lebend im Wasser transportirte Fische

gelegt. Dieser Zoll hat nun auch nicht die geringste Preis-Differenz auf dem Hauptmarktplatz in Warschau, ja nicht einmal eine Aenderung in dem Verhältniß der Preise der zu verzollenden todt und der dem Zolle nicht unterworfenen lebenden Fische herbeigeführt. Die Preise der todtten Fische sind ohne jede Rücksicht auf den erhöhten Zoll gefallen und gestiegen, lediglich je nachdem die Zufuhr zum Markte im Verhältniß zu dem vorhandenen Bedürfnisse eine größere oder geringere war.

Ägypten.

Dem Wunsche der britischen Regierung gemäß willigte die ägyptische Regierung ein, Arabi einen englischen Vertheidiger zu geben, unter der Bedingung, daß die Vernehmung und das Kreuzverhör der Zeugen nicht in öffentlicher Verhandlung stattfinden.

General Wolseley hat heute früh mit dem gesammten Generalstabe Cairo verlassen, um nach England zurückzukehren.

Ein Tagesbefehl des Herzogs v. Cambridge bringt zur Kenntniß, daß allen Mannschaften des ägyptischen Expeditions-Corps eine Medaille verliehen werden soll, mit einer besonderen Schnalle (clasp) für diejenigen Truppen, die an der Erstürmung von Tel-el-Kebir Theil nahmen.

Provinzielles.

Liegnitz, 21. Oct. Gestern kam ein alter Stromer ins hiesige Polizeigefängniß und bat um seine Verhaftung, welches Gesuch, da er sich eines Verbrechens oder Vergehens nicht schuldig gemacht hatte, natürlich abgelehnt wurde. Ueber diesen Mißerfolg ärgerlich, ging er nach dem Ringe und stellte an einen ihm begegnenden Polizeibeamten dasselbe Ersuchen. Haben Sie gebettelt? war die Frage, die Antwort: Nein! aber warten Sie ein wenig, ich gehe zu diesem Behufe hier hinein. Sprach's und verschwand in einem Laden, aus welchem er bald wieder mit einem Zweispennigstück in der Hand heraustrat. Nunmehr lag der Erfüllung seiner Bitte nichts mehr im Wege und wurde er abgeführt.

m. Grlitz, 22. October. Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode auf dem hiesigen Landgericht, welche am vorigen Montage ihren Anfang nahm, wurde am gestrigen Tage beendet. Es wurden in derselben erledigt 9 Verhandlungen und zwar: 2 wegen Brandstiftung, 1 wegen Meineid, 1 wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 2 wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung, 1 wegen betrügerischen Bankrotts, 1 wegen versuchten Mordes und 1 wegen versuchter Zerstörung eines Gebäudes resp. Beihilfe dazu. An Strafe wurde erkannt auf zusammen 5 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr 11 Monate Gefängniß. In einem Falle erfolgte Freisprechung.

Riesky (Ober-Bausitz). Wie der „Volkfreund a. d. Ober-Bausitz“ mittheilt, wurden hier am 19. d. M., ähnlich wie in Reichenbach D.-L., Leopoldshain und Moys bei Grlitz, ausschließlich conservative Wahlmänner gewählt, 6 an der Zahl; die Wahl in der 2. und 3. Abtheilung erfolgte einstimmig. — In der Kreisstadt Rothenburg D.-L. stehen 3 conservative gegen 3 liberale Wahlmänner.

Grünberg i. Schl. Wahlkreis Grünberg-Freystadt — bisher immer liberal im Reichs- und Landtag vertreten — hat endlich einen conservativen Sieg zu verzeichnen. Bei der Landtagswahl waren 144 liberal, 176 conservativ. Große Freude! — Infolge des hohen Preises, welcher für die Trauben an den beiden ersten Tagen der Weinlese gezahlt wurde, haben sich fast alle Producenten veranlaßt gesehen, ihren gewonnenen Wein nicht selbst zu kelteren, sondern in Trauben an die Handlungen zu verkaufen.

* Schönau, 19. Oct. [Riesengebirgsverein, Section Schönau.] In der jüngst abgehaltenen Sitzung des Sections-Vorstandes wurde über folgende Gegenstände verhandelt: Vom Stande der Mitgliederzahl (92) ward Kenntniß genommen, ebenso über Ausführung der beantragten Beseitigung von Uebelständen am Promenadenwege und von der Mittheilung über neuerdings wieder zu beklagende Beseitigungen einzelner Vereins-Bezgeichen, ferner über Einrichtung einer Auskunftsstelle in Schönwaldbau, demnächst die für dieses Jahr nicht zu erlangen gewesene photographische Aufnahme einer Anzahl interessanter Partien im Sectionsbezirke, deren Ausführung nunmehr bis nächstes Frühjahr aufgeschoben werden muß, endlich die von einigen Territorial-Herren erlangte Genehmigung zur Benutzung von Wegen, Anbringung von Wegzeichen und Zusicherung der Anlage einiger neuen Wege. Die frühere Absicht, eine Karte des Sectionsbereiches nebst den angrenzenden Gebieten herzustellen, wurde wieder aufgenommen und die Anfertigung der Zeichnung veranlaßt. Wegen Herstellung eines Touristenweges durch Steinbachthal-Aue-Schieferberge sollen die nöthigen Erhebungen fortgesetzt werden. Die seit vorigem Monat zur Erforschung der

Am 22. d. Mts., Abends 8 Uhr, verschied sanft unsere liebe Mutter und Grossmutter, Wittve

Rosine Franke, geb. Dietrich,

im Alter von 62 Jahren.

Durch Eintreten eines Gehirnschlages wurde sie nach wenigen Stunden dem Kreise ihrer Familie entrissen, um mit ihrem vor noch nicht Jahresfrist ihr voraufgegangenen Gatten wieder vereinigt zu werden.

Hirschberg, den 23. October 1882.

Im Namen der trauernden Familie

H. Kramer, Eisenbahn-Bauinspector.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, von der Wohnung, Warmbrunnerstr. 19, aus statt.

3246

Die Korbruthen

auf der **Kämmerei Läh** sollen **Sonnabend den 28. October,** Mittags um 1 Uhr, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Versammlungsort im „**schwarzen Adler**“.

3240

Der Magistrat.

Die Korbruthen

des **Dominium Waltersdorf** per **Läh** sollen **Sonnabend den 28. October,** Vormittags 10 Uhr, meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Versammlung im „**Kretscham**“.

Die Forst-Verwaltung.

3202

Langholz- und Klöber-
Verkauf.

Freitag den 27. October c.,
von **Vormittags 10 Uhr** ab,

sollen zu **Giersdorf** im Gasthause „zur **Bräneret**“ aus dem **Forstrevier Giersdorf** und den Forstorten: **Sieberberg, Kaltebuchenberg, Thurmloch, Langeberg, Schinderloch** und **Brunnenberg:**

- 147 Stück Nadelholz-Langholz,
- 133 = = Klöber und
- 34 = = Stangen,

und hierauf aus dem **Forstrevier Seidorf** und den Forstorten: **Tabalstichte, Scheibe, Keulhöhe, Störnberg, Seilerwiese, Kräderberg** und **Langebau:**

- 447 Stück Nadelholz-Langholz,
- 168 = = Klöber,
- 60 = = Stangen u.

9,00 **Hundert Bohnen-Stangen,**
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Giersdorf, den 18. October 1882. 3211

Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Hermsdorf.

Ein kinderl., cautionsf. Ehepaar sucht eine Hausverwaltung bei freier Wohnung zu übernehmen. Offerten unter **S. 100** Exped. d. „Post“ erbeten.

Vom 1. November c. ab beabsichtige ich, einen sechswöchentlichen **Cursus im Porzellanmalen** zu geben; Damen, die Theil zu nehmen gedenken, bitte um zeitige Anmeldungen. In **Aquarell, Gouache** und **Del** ertheile ebenfalls Unterricht.

Anna Stentzel,
Walerin.
Lichte Burgstraße 6, 1. Stage.

3241

Geschäfts-Anzeige.

Einem hochverehrten Publikum von **Schönan** und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hierorts als

Buchbinder etablirt habe.

Indem ich mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfehle, bitte ich zugleich um geneigten Zuspruch.
Schönan, den 22. October 1882.

P. Weissplock,
Buchbinder.

3244

Ein elegant möbl. Zimmer zu vermieten. 3124 **Bahnhofstraße 56.**

Cigarren-Verkauf!

Sämmtliche am Lager habenden Sorten in bester Qualität verkaufe jetzt zu Kostenpreisen und biete den Herren Rauchern Gelegenheit, sich für ein Billiges ein Sortiment Cigarren für längere Zeit zu kaufen.

Preislagen von Mk. 2,00—70,00 gegen früheren Preisen Mk. 3,00 bis 90,00 sind in verschiedener Auswahl vorhanden und halte mich einer gütigen Beachtung empfohlen.

Schachtend

Hermann Hammer.

3248

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: **J. Scheibert.**

Gänzlicher Ausverkauf!

Mein **Caffeelager** empfehle den geehrten Hausfrauen zur gefälligen Beachtung. Ich biete darin das weitaus Möglichste, da ich, um damit zu räumen, die Preise um 20 Pf. pro Pfund bis auf den Selbstkostenpreis erniedrigt habe und empfehle:

- hochfeinen Perl-Ceylon,** gebr. Mk. 1,60,
- = = **Java,** gebr. Mk. 1,40, 1,20,
- = **br. Java,** gebr. Mk. 1,40, 1,20,
- = **hellen Java,** gebr. Mk. 1,00,
- f. Campinas,** gebr. Mk. 1,00, 0,80,
- hochfeinen Arab. Mocca,** roh Mk. 0,80.

Ferner empfehle:

- amerik. Apfelspalten,** 45 Pf.,
 - ganze Apfel,** 40 Pf.,
 - türk. Pflaumen,** 25 Pf.,
 - Oranienburger Kernseife,** 35 Pf., bei 5 Pfund 32 Pf.,
- sowie sämmtliche Artikel zu den denkbar billigsten Preisen.

Schachtend

Hermann Hammer.

3247



Wolff,

Hof-Photograph



I. Kgl. Hoheit der Frau Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, Prinzessin Alexandrine von Preussen.

Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs Ludwig IV. von Hessen und bei Rhein etc. etc.



Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass ich mein **photograph. Atelier** in **Hirschberg,** welches bisher Herr **Robert Pflüger** innegehabt, wieder selbst übernommen und mit heutigem Tage eröffnet habe. Das mir früher in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen werde ich auch jetzt zu rechtfertigen suchen.



3245

Wolff, Kgl. Hof-Photograph.

Jeder Uebertreibung enthaltend

empfehle ich den geehrten Herrschaften meine seit 3 Jahren mit stets wachsendem Erfolg bestehende

Buchbinderei

fernerer geneigter Beachtung. Bei moderner Ausführung möglichst niedere Preise.

Hugo Gross, Buchbinder,
Bahnhofstraße 21.

3242

Sardellen

à Pfd. 2 Mk.

empfeilt die **Drogen- u. Colonialwaaren-Handlung** von **Hirschberg.**

Victor Müller,
vorm. A. P. Menzel.

Ein kleines, einfach möblirtes Zimmer wird bald zu beziehen gesucht. Offerten nebst Preisangabe gest. in der Expedition dieses Blattes unter **A. B.** niederzuliegen.

Zehrmann's Saal.

Morgen, Mittwoch, den 25. October:

1. Abonnement-Concert
von der **Stadt-Capelle.**
Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 50 Pf.

Stadttheater in Hirschberg

(unter Direction von **Juliette Ewers**).

Donnerstag den 26. October:

Eröffnungs-Vorstellung.

Novität! Zum 1. Male: Novität!

Gesellschaftliche Pflichten.

Lustspiel in vier Acten von **H. Wilken** und **D. Justinus,** das neueste Werk des beliebtesten Verfassers, worauf ich ein hochverehrtes Publikum ganz ergebenst aufmerksam mache.

Schachtungsvoll

Juliette Ewers.

Duettbillets für Sperrsitze, zum Preise von 13 Mark und 1. Platz 8 Mark, sind im Theater-Bureau vom 25. d. Mts., zwischen 4 und 6 Uhr Nachmittags, zu haben, von da ab täglich von 10—12 Uhr früh. 3239

Tietze's Hôtel in Hermsdorf u. K.

Mittwoch den 25. und Sonntag den 29. October c.:

Kirmes.

An beiden Tagen **Concert und Tanz.**

Anfang des Concerts 3 1/2 Uhr.

Druck von **B. Pfund** (Paul Dertel) in Hirschberg.